

Walter Feldmann

« une géométrie »

II. — « incantation »

für Solo-Gitarre  
Bassflöte, Baritonsaxophon und Viola  
2007

Zweiter Teil des Zyklus « **une géométrie** »  
nach dem Triptychon von Anne-Marie Albiach

I. — « *figurations de mémoire* »

II. — « *incantation* »

III. — « *vertical et blanc* »

« une géométrie »

**II. — « incantation »**

für Solo-Gitarre

Baßflöte, Baritonsaxophon und Viola

2007

Auftrag des Ensemble Catrall

mit Unterstützung der Cassinelli-Vogel-Stiftung

und der Hans Streiff Stiftung (Kanton Glarus)

**Aufstellung**

Fl.

Sax.

Va.1

Solo-Gitarre

## Zeichenerklärung

### Vorzeichen

steigende / fallende Achteltonleitern :



Vorzeichen gelten – in der gleichen Oktavlage – bis Taktende; zur Vereinfachung können einzelne zusätzlich gesetzt sein.



②⑤

Scordatura Gitarre:

Die 2. Saite ist um einen Achtelton tiefer, die 5. Saite um einen Achtelton höher gestimmt.

Nicht auf 2. und 5. Saite gespielt (also ohne Achteltöne).

Auch der oft wiederkehrende Zentralakkord e–e'–b'–e" wird *immer* halbtönig auf den Saiten 6–4–3–1 gegriffen.

An allen anderen nicht bezeichneten Stellen ist die Wahl der Saite frei, der Gitarrist entscheidet selbst über das klingende Resultat.

Angezupfte Saiten dürfen bis zur nächsten Pause weiterklingen, in jeder Pause werden jedoch alle Saiten gedämpft.

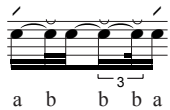
Legatobögen sind immer technische Bögen.



Gitarre : sul ponticello



variable Fermate, zwischen 1 und 3 Sekunden ("Punkt")



### Artikulation

a : hervorgehoben artikuliert (als neue "Silbe"; nur Gitarre), aber weniger als ein normaler Akzent

b : durch Zwerchfell- bzw. Bogendruck leicht betont (nur Ensemble)

### Dynamik

Lautstärke vom angegebenen Instrument übernehmen

Die Dynamik soll sensibel gestaltet werden. Im Ensemble werden gehaltene Töne zu Gunsten der Bewegung in den anderen Stimmen etwas zurückgenommen.

Aus interpretatorischen Gründen darf die Solo-Gitarre die Dynamik innerhalb einer Stufe dezent freier gestalten.

Die Skala ist in 6 Stufen eingeteilt, von *pp* bis *ff*.

Generell aber ist auf Artikulation und Dynamik mit erster Priorität zu achten.

Die Partitur ist transponierend notiert

**Dauer** ~ 9 Minuten

(Va.) (Sax.) (Fl.)

« **une géométrie** »

I. — « **figurations de mémoire** » / II. — « **incantation** » / III. — « **vertical et blanc** »

2005–07

Seit Jahren sind die Texte der französischen Autorin Anne-Marie Albiach Ausgangspunkt meiner Arbeiten. Nach dem Violakonzert « **monstrueuse vécut dans le cadre** » **la mémoire**, das auf dem Text « **H II** » *linéaires* basiert, generieren die drei Texte von « **une géométrie** » einen neuen Zyklus.

Jedem der drei Werke des Zyklus liegt eine doppelte Lesung des entsprechenden Textes zugrunde: zum einen eine (private) gesprochene Lesung Anne-Marie Albiachs, die zeitlich ausgemessen wird, zum anderen die millimetrische Vermessung des graphischen Textes. Letztere dient als Grundlage – als „genetischer Code“ – für die zeitlichen, horizontalen Strukturen der kontinuierlichen Ebene jeder Komposition. Die Lesung der Autorin überschneidet diese Horizontale: als rhythmisierte Flächen in « **figurations de mémoire** » und « **incantation** » und als melodische Linien der Solo-Altflöte in « **vertical et blanc** ».

In jedem Teil von « **une géométrie** » wiederholen sich deutlich wiedererkennbare Elemente:

– in « **figurations de mémoire** » der Ton *h* (der in den meisten meiner Werke eine zentrale Rolle spielt) und ein um dieses *h* herum gebauter Quintenakkord *A-e-h-fis'-cis'* – Erinnerungsstück („*mémoire*“) aus dem Violakonzert. Die achtertönigen Flächenakkorde der Lesung hingegen werden durch fünf Töne in gleichen Frequenzabständen gebildet (eine Art „Obertonakkord“);

– in « **incantation** » ein Tritonusakkord *E-e-b-e'*, der schon – einen Halbton tiefer – in meinem Gitarrenduo « **how many parts of it – the one, – and [how many] [the] other** » Nr. 2 « **the other** » grundlegend wichtig war;

– in « **vertical et blanc** » ein *rein* intonierter Nonenakkord *B<sub>1</sub>-B-f-d'-as'-c''* – Grundbaustein vieler Werke Claude Debussys, des Komponisten, dem meine ganze Verehrung zukommt und dessen Andenken das Werk gewidmet ist.

Diese Akkorde werden, zur Generierung des Tonmaterials, innerhalb von Tonumfängen (Rahmen) gestaucht und gestreckt, die aus der horizontalen Position der Textfragmente hergeleitet sind: tiefe Grenztöne am linken, hohe Grenztöne am rechten Seitenrand. So wird die für Anne-Marie Albiach wesentliche Disposition des Textes auf der Seite (einst von Stéphane Mallarmé mit „**Un coup de dés jamais n'abolira le hasard**“ in die Dichtkunst eingeführt) in Klang umgesetzt.

Selbstverständlich wirkt jedes Textelement Struktur und Dynamik bildend, so auch die Typographie: Fragmente innerhalb Anführungszeichen, in Kursivschrift etc. ergeben verschiedene Klangbilder und Bewegungen. Jedes Wort wird anders instrumentiert, was im ganzen Zyklus zentral ist. Die grösste rhythmische und dynamische Differenzierung wird in « **vertical et blanc** » erreicht: der Text wird auf drei Bewegungsebenen umgesetzt, als Buchstaben-, Silben- oder Worhrhythmus. So entsteht ein enges Geflecht von Instrumentalkombinationen, die jeden Bestandteil des Textes hörbar machen.

Walter Feldmann

« une géométrie »  
**II. – « incantation »**  
 2007

Walter Feldmann

**I**

Viola: Dämpfer pizz. arco

Bariton-Sax.

Bassflöte

Solo-Gitarre

4 Sekunden .....

♩ = 52

gliss.

Die zeitliche Abfolge der 3 Akkorde soll frei gestaltet werden, jeder Akkord aber im Ensemble koordiniert



93

Vla. *pizz.* *arco ord.* *(Fl./Sax.)* **I** *tr* *sfz spp*

B-Sax. *pp* *(Fl.)* *tr* *sfz spp*

B-Fl. *pp* *pp* *tr* *sfz spp*

Git. *poco rallentando* *♩ = 48* *stringendo* *♩ = 52* *mf* *p* *sfz sp < mf* *p*

97

Vla. *pont. tr.* *(pp)* *tr.* *ord.* *mp*

B-Sax. *tr.* *(pp)* *tr.* *mp*

B-Fl. *tr.* *(pp)* *tr.* *mp*

Git. *mf* *pp* *mf* *accelerando*



